

# Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die  
gesamte Lichtbild-Kunst.



Nachdruck des  
Inhalts, auch  
auszugsweise,  
verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt  
im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Post-  
gebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im  
Inland vierteljährlich Mk. 4,-, im Ausland Mk. 6,-.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag.  
Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg.  
Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich  
zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin und Umgegend: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse 6.

Fernsprecher:  
Zentrum 10678

## Der Vaterländische Hilfsdienst und die Kinobranche.

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst beruft kurz und bündig jeden deutschen Mann von 17 bis 60 Jahren in den militärisch zusammengefassten, geregelten und geleiteten Dienst für das Vaterland. Darnach hat also niemand mehr das Recht, über seine Person und seine Arbeitskraft, über die Art, das Maß und den Ort seiner Arbeit sowie deren Entgelt nach eigenem Ermessen zu verfügen. Es ist klar, dass ein derartiges Gesetz eine wirtschaftlich geradezu revolutionär wirkende Umstellung unseres Arbeitsmarktes und unseres Wirtschaftslebens bewerkstelligen muss. Auch in der Kinematographenbranche wird das Gesetz eine einschneidende Wirkung herbeiführen, die unter Umständen der in verhältnismässig wenigen Jahren mächtig emporgeblühten jungen Kinematographie sehr schaden kann. Wir sind uns darüber einig, dass in dieser Zeit jeder, der zum Dienst mit der Waffe nicht geeignet ist, in die Reihen derer treten muss, die daheim das Vaterland gegen die Macht und Ueberzahl der Feinde schützen. Unsere Gegner arbeiten in der ausgesprochenen Absicht, unsere staatlichen und wirtschaftlichen Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu vernichten, und sie schaffen hierzu alles Notwendige heran, nicht nur ihre eigenen Völker, sondern auch neutrale Staaten. Aus dem Gesagten erhellt, dass wir, nur auf eigene Kraft und die unserer Bundesgenossen angewiesen, alles daran setzen müssen, die Pläne unserer Feinde zuschanden zu machen.

Ein grosser Teil der Angehörigen unserer Branche befindet sich bereits unter den Fahnen und nur mit Aufbietung aller Kraft ist es den Zurückgebliebenen möglich gewesen, über die ersten schweren Tage nach der Mobilmachung hinwegzukommen, die Betriebe aufrechtzuerhalten. Die Kinematographie hat in diesem Kriege erneut ihre Daseinsberechtigung und ihre Unentbehrlichkeit erwiesen. Der vaterländische Hilfsdienst reisst auch die letzten männlichen Kräfte aus unseren Reihen, unsere Branche steht, wie viele andere, vor einer schweren Krisis. Es kann nützlich sein, auf einige Punkte hinzuweisen, die

bei der Auswahl der Kräfte berücksichtigt werden müssen. Zunächst läge die Offenhaltung der Lichtspielbühnen im Interesse der Sache, da sie unendlich viel zur Hebung der Stimmung beigetragen haben. durch die Filmberichte für wünschenswerte Abwechslung sorgten die Beziehungen von der Front zur engeren Heimat aufrecht hielten und auf solche Weise die vaterländische Gesinnung aller Volkskreise stärkten. Man könnte das weitere Bestehen der Kinos durch Heranziehung weiblicher Hilfskräfte, wie das ja auch bereits geschehen ist, ermöglichen. Filmfabriken stellen das Material her, das zu den Aufnahmen an und hinter den Fronten benötigt wird. Schwieriger gestaltet sich die Leitung der Betriebe, vor allem der Verleihfirmen. Es hat sich gezeigt, dass nur ein mit der Branche eingehend vertrauter Fachmann einen Betrieb nutzbringend vorstehen kann.

Das neue Gesetz bringt eine zwangsweise Neuordnung unseres gesamten Wirtschaftslebens: Was nicht direkt oder indirekt dem Kriegszweck dient, soll ausgeschaltet werden. Was also dem Kriegszweck nicht fördert, soll unterbleiben. Es ist wohl nicht übertrieben: Presse und Kinematograph ergänzen sich beiderseitig, beide sind notwendig, die Stimmung der Daheimgebliebenen günstig zu beeinflussen. Der Besuch unserer Kinos hat sich während des Krieges auf gleicher Höhe gehalten. Darin liegt der Beweis der Beliebtheit der Filmvorführungen. Es ist zu hoffen und anzunehmen, dass der Kinobranche die leitenden Kräfte in gewissem Sinne die gleiche Ausnahmestellung einräumen, wie bei der Presse. Wir wissen, dass die Stärke, die dem deutschen Volke aus der einheitlichen Mobilisierung der gesamten Kräfte erwachsen könnte, als Machtfaktor keineswegs gering in die Rechnung unseres Kriegshaushaltes eingestellt werden kann. Hoffen wir, dass diese allgemeine und restlose Musterung unseres Volkes den bald ersehnten Frieden bringen und uns zu erneuter Arbeit im Interesse unserer Branche zusammenführen möge!

Walter Thielemann.